

Grußwort von Annetrin Klepsch (Zweite Bürgermeisterin und Beigeordnete für Kultur und Tourismus) zur Zukunftskonferenz 6./7.11.

Sehr geehrter Herr Prof. Wolfram,
sehr geehrte Frau Prof. Böhm,
sehr geehrte ReferentInnen und Kooperationspartner,
liebe KonferenzteilnehmerInnen,

ich freue mich sehr, Sie - wenngleich nicht analog sondern im Livestream – zur 5. Dresdner Zukunftskonferenz des Projektes Zukunftsstadt begrüßen zu können. Herzliche Grüße an Sie als TeilnehmerInnen der Zukunftskonferenz möchte ich Ihnen von Oberbürgermeister Dirk Hilbert überbringen.

Meine Damen und Herren,

dass wir uns heute nicht wie ursprünglich geplant in der Dreikönigskirche treffen und über Zukunftsprojekte diskutieren, sondern uns nur online begegnen können, hat bekanntlich aktuelle Gründe und illustriert doch zugleich die Bedingungen, unter denen wir handeln.

Wenn aus pandemischen Gründen die Konferenz digital stattfindet, dann erleben wir, dass wir unser Handeln ändern können – weil wir die technischen Voraussetzungen dafür haben - und dass wir an vielen Stellen unser Handeln ändern müssen, wenn wir wollen, dass Generationen nach uns überleben werden und ein gutes Leben führen können.

Die Corona-Pandemie führt uns seit einigen Monaten vor Augen, wie verflochten Wirtschaftskreisläufe und Reaktionsketten in einer globalisierten Welt sind und dass ein Wachstumsbegriff, der sich nur an der Ressourcenvernichtung orientiert, nicht zukunftsfähig sein kann.

Eine nachhaltige Entwicklung auf allen Ebenen und in verschiedenen Lebenszusammenhängen zu fördern ist der Wunsch vieler Menschen und das erklärte Ziel von unterschiedlichen Institutionen.

Die Diskussion um Nachhaltigkeit hat auch in Dresden in den letzten Jahren an Schwung gewonnen, unter anderem in den Prozessen um die Bewerbung als Zukunftsstadt und um den Titel Kulturhauptstadt Europas.

Und es sind neben Wissenschaft und Forschung, die mit ihren Mitteln Antworten auf Zukunftsfragen suchen, unzählige Initiativen aus der Bürgerschaft heraus, die nicht nur Bedarfe und Problemlagen artikulieren, sondern im lokalen Umfeld neue Ideen für die Entwicklung der Städte und unseres Gemeinwesens, für ein Miteinander und einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen entwickeln. So auch in Dresden und ich möchte Ihnen allen deshalb danken, die sich in den vergangenen Jahren im Zukunftsstadtprozess und in die Kulturhauptstadt-Bewerbung eingebracht haben.

Nun ist die Landeshauptstadt Dresden bekanntlich nicht in die engere Auswahl der Bewerber als Kulturhauptstadt Europas 2025 gekommen, sondern Chemnitz hat den Zuschlag vor wenigen Tagen erhalten. Trotzdem war dieser Prozess nicht umsonst, vielmehr konnten wir bereits in der ersten Bewerbungsphase erleben, wie eng viele Themen zusammenhängen, die zwischen Kulturschaffenden

und KünstlerInnen einerseits und Akteuren im Zukunftsstadtprozess andererseits bearbeitet wurden und werden. beispielweise beschäftigt sich das Zukunftsstadtprojekt Materialvermittlung mit der Nachnutzung und Langlebigkeit von Ressourcen innerhalb der Kulturszene. Das tjg. theater junge generation wiederum hat mit Nachhaltigkeit.unternehmen die Umsetzung nachhaltiger Prozesse untersucht und in mehreren Zukunftskonferenzen mit SchülerInnen die zukünftige Stadtentwicklung aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen betrachtet.

Der Auftrag für die Entwicklung eines Nachhaltigkeitskonzept für Kultureinrichtungen ist ein Impuls, den wir aus der Kulturhauptstadtbewerbung mitnehmen, eine Konferenz mit best-practice-Beispielen aus anderen Kommunen und europäischen Nachbarländern fand dazu bereits im Juni statt.

Ein anderes Thema, das uns in den letzten Monaten gemeinsam beschäftigt hat und dass auch dem Stadtrat ein besonderes Anliegen darstellt, ist die Entwicklung von Kultur- und Nachbarschaftszentren. Dresden als Großstadt mit einer Vielzahl an renommierten Kulturinstitutionen in der Innenstadt kann und will sich nicht mit den kulturellen Leuchttürmen zufriedengeben. Das Gemeinwesen vor Ort zu entwickeln und kulturelle wie soziale Teilhabe zu ermöglichen, setzt ein dezentrales Netz an Stadtteilkultur- und Nachbarschaftszentren voraus und lebt von lokalen Initiativen.

Meine Damen und Herren,

die Zukunftskonferenz hat sich am gestrigen Nachmittag im Rahmen einzelner Workshops mit wichtigen, zukunftsweisenden Fragestellungen wie koproduktiver Stadtentwicklung, Digitalisierung, Lebensmittelverschwendung und der essbaren Stadt dank Baumpflanzungen befasst.

Ich freue mich sehr, dass die Erkenntnisse heute im Rahmen des Livestreams einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Ich möchte abschließend dem Zukunftsstadtbüro im Bürgermeisteramt für die Organisation der Konferenz danken und wünsche Ihnen allen einen anregenden zweiten Konferenztag.

Lassen Sie sich vom aktuellen Lockdown nicht entmutigen und diskutieren Sie mit uns gemeinsam Zukunft für Dresden.